

Mit Ausnahme der Vandalen erkannten alle diese Völker den weströmischen Kaiser als ihren Oberherrn an. Gegen die Bewohner der eroberten Länder benahmten sie sich meistens nicht wie Barbaren; doch hinderten der Unterschied des Glaubensbekenntnisses und der Hochmut der Römer zunächst eine Verschmelzung beider Teile.

4. Die Angeln und Sachsen nehmen Britannien in Besitz um 450.

Schon längst hatten die römischen Kaiser wegen der Gefahren für Italien ihre Truppen aus Britannien zurückgezogen. Infolgedessen wurden die Bewohner bald von den räuberischen Pikten und Skoten (Schotten) aus dem Norden dieses Landes heimgesucht. Sie riefen deshalb die Angeln und Sachsen, die im heutigen Schleswig wohnten, zu Hilfe. Diese setzten hinüber, wurden aber aus Helfern bald Herren des Landes. Damit war auch Britannien dem römischen Reich gänzlich verloren.

Da die Westgoten außer ihren Gebieten in Spanien auch Gallien südlich der Loire besaßen, die gleichfalls früher ostgermanischen Burgunder den Südosten, die heidnischen westgermanischen Franken den Nordosten Galliens eingenommen hatten, so war um 450 das weströmische Reich bis auf Italien und kleine Reste inmitten von Gallien von Germanen besetzt.

5. **Attila.** Über diese in der Neuordnung begriffene Welt ergoß sich nun eine hunnische Sturzweile. Die Hunnen hatten inzwischen als Nomadenvolk zwischen Wolga und Donau gewelt. Im Jahre 444 wandten sie sich plötzlich unter ihrem König Attila, den seine Zeitgenossen „Gottesgeißel“ nannten, dem Rheine zu. Auch die Bewohner unseres Gebietes, Langobarden, Cherusker und Thüringer, mußten dem Eroberer Heeresfolge leisten. Attila, ein Herrscher mit klarem Verstande und eiserner Willenskraft, wollte sein Reich bis an den Ocean ausdehnen. Seine wilden Scharen verwüsteten die Römerstädte am Rheine und in Gallien und drangen bis zur Loire vor. „Wohin der Huf von Attilas Pferd trat, da wuchs kein Gras mehr“, sagt ein alter Volkspruch. Die Römer und die Westgoten verbanden sich gegen den gefürchteten Feind, und auf den catalaunischen Feldern bei Chalons an der Marne kam es zur mörderischen Schlacht (451). Attila wurde besiegt, 160 000 Leichen sollen das Schlachtfeld bedeckt haben; unter ihnen war auch der tapfere Westgotenkönig Theoderich. Dieser ruhmvolle Sieg bewahrte das ganze Abendland und die christliche Bildung vor dem Untergang durch die Hunnen.

Aber schon im folgenden Jahre fiel Attila in Italien ein und verwüstete die Po-Ebene. In Rom entstand großer Schrecken, und der Papst Leo der Große begab sich an der Spitze einer Gesandtschaft zum Hunnenkönig und beschwor ihn umzukehren. Die Bitten des